Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh, Mittwoch** und **Sonnabend Mittag.** Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abends 5 Uhr, Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags 10 Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 193. Sonnabend, den 8. Dezember. 1866

Landtag.

37. Sitzung des Abgeordnetenhauses a. 5. d.

(Schluß.) Ein zu Tit. 1 der einmaligen Ausgaben des Etats für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten gestellter Antrag des Abg. Kalau v. d. Hofe wird angenommen, nach welchem die Regierung aufzufordern ist, in einer Denkschrift die Resultate nachzuweisen, welche die Landesmeliorationen und Deichbauten in den letzten 20 Jahren geliefert haben; ein zu Tit. 2 gestellter Antrag desselben Abgeordneten wegen Niedersetzung einer Kommission zur Untersuchung der drohenden Entwaldung des Staates wurde dagegen abgelehnt, nachdem der Abg. v. Vincke für, der Regierungs-Kommissar Wehrmann gegen denselben gesprochen hatte. Die sämmtlichen Titel des Etats werden alsdann bewilligt. Bei der Berathung des Etats der Gestütsverwaltung wird von dem Abg. Frentzel Wiederspruch erhoben gegen die Position von 12,000 Thaler für Errichtung einer Ziegelei in Trakehnen, nach einer vom Minister von Selchow abgegebenen Erklärung ein besonderer Antrag aber nicht gestellt. Der ganze Etat wird unverändert bewilligt.

38. Sitzung des Abgeordnetenhauses a. 6. d.

Auf der Tagesordnung stand der Bericht der Dotationskommission. Der Referent Abg. Stavenhagen fügte dem Bericht eine kurze Betrachtung hinzu. Es handle sich um die Vollziehung eines historischen Aktes, der in unmittelbarem Zusammenhange stehe mit dem allerdings größeren durch unsere siegreiche Armee vollzogenen historischen Akte, es handle sich darum, der Armee in ihren Führern die Anerkennung des Landes zu beweisen. Wenn die Prinzen trotz ihrer hervorragendsten Verdienste nicht genannt seien, so bedürfe das ebenso wenig einer Erläuterung, wie die Aufnahme des Grafen v. Bismarck. Er habe einmüthige Annahme erwartet, sehe sich in dieser Hoffnung aber durch das Amendement v. Hoverbeck getäuscht. Er wünsche nur, daß der heutige Akt ebenso zur Ehre und Freude des Vaterlandes gereichen möge, wie der von der Armee vollzogene Akt. Michaelis (Allenstein) beantragt Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Abg. v. Hoverbeck will sein Amendement (Streichung der Namen v. Roon und v. Bismarck) nur kurz motiviren: er liebe nicht Dotationen in Geld, statt in Grundbesitz; auf den Ausspruch des Dankes an „Heerführer" durch Dotationen gehe er gern ein, er verlange aber, daß die Minister nicht als Heerführer betrachtet werden. Ministern im Dienst könne er unter keinen Umständen Dotationen bewilligen. Es entspreche nicht dem Gefühle des Landes, wenn Minister Dotationen für Minister beantragen. Außerdem haben die gegenwärtigen Minister die Dotation noch nicht verdient. Die bewilligte Indemnität sei Straflosigkeit, außerdem aber noch Nationalbelohnungen für sie zu bewilligen sei er nicht im Stande, weil die Versöhnung noch nicht vollendet sei.

Die Debatte wird hierauf geschlossen, eine Spezialdebatte findet nicht statt. Das Hoverbecksche Amendement wird mit allen gegen ca. 30 Stimmen verworfen. Ueber den Kommissionsantrag findet namentliche Abstimmung statt, dieselbe ergiebt Annahme mit 219 gegen 80 Stimmen; 2 Mitglieder (Dahlmann und Harkort) enthielten sich der Abstimmung.

Abg. Michaelis (Stettin) motivirte hierauf als Referent in der Schlußberathung über den Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der Rheinschifffahrtsabgaben die Genehmigung desselben. In der Debatte brachten die Abgg. Virchow und Hoppe die Aufhebung der Elbzölle zur Sprache. Der Finanzminister erklärte, daß die Regierung das Mögliche zur Herbeiführung dieses Zieles thun werde. Der Entwurf wurde hierauf einstimmig angenommen.

Ueber den Gesetzentwurf betreffend die Herabsetzung und Aufhebung des Gerichtskostenzuschlages fand hierauf eine längere Debatte statt. Abg. Bering begründete ein Amendement, welches die Termine der Herabsetzung resp. Aufhebung beschleunigen wollte, zog dasselbe jedoch zurück, als der Justizminister und der Finanzminister nachwiesen, daß das Budget auf die allmälige Herabsetzung, wie sie im Entwurfe vorgesehen, berechnet sei. Der Entwurf wurde unverändert angenommen.

Nach Erledigung einiger Wahlprüfungen ging das Haus hierauf zur Berathung des Etats des Kultusministeriums über.

Nach einer allgemeinen Debatte über den Etat des Kultusministeriums, an welcher sich die Abgg. Jung, Dr. Löwe, Dr. Wuttke, Dr. Cassel und der Kultusminister v. Mühler betheiligten, wurden die sämmtlichen Titel der Einnahmen dieses Etats erledigt. Angenommen wurde bei Titel 4 der Antrag des Abg. Richter (Berlin) betreffend die Anwendung des Jus reformandi auf die ehemals sächsischen Stifter Merseburg und Zeitz. — Zur Verhandlung mit dem Marine-Ministerium über den Marine-Etat, hat der Präsident, nach ertheilter Ermächtigung von Seiten des Hauses, zu Kommissarien die Abgg. Heise, Stavenhagen, Harkort, v. Vincke-Olbendorff und Schmidt (Randow) ernannt. — Die Annexionsvorlage betr. die Herzogthümer Schleswig-Holstein ist von der Tagesordnung abgesetzt worden, bis sich die Kommission über die eingebrachte Vorlage wegen der Entschädigung des Großherzogs von Oldenburg informirt haben wird.

— Der Ton der Debatten im Abgeordnetenhause, schreibt man der „Br. Z.", wird mit jedem Tage gereizter und der Grund hiervon ist zumeist in dem Gebahren der Conservativen und ihres jeweiligen Schildknappen, des Abg. v. Vincke (Hagen) zu suchen. Letzterer benutzt jeden Anlaß, den Mentor des Hauses zu spielen, und die Conservativen, welche sich zahlreicher fühlen, halten mit ihm gleichen Schritt, indem sie, oft zur Unzeit, durch Gelächter und Gegenrufe aller Art die Linke provociren. Die Würde der Verhandlungen wird dadurch arg geschädigt.

— Der „Elbf. Z." wird von hier geschrieben: „Der Abg. v. Gerlach (Gardelegen) ist ein Neffe des Altmeisters der Reaktion und war kaum auf dem jetzt gewöhnlichen Wege des Assessorats Landrath geworden, als er sich schon nach der betreffenden Bezeichnung seines Oheims als „jugendlicher Streber" hervorthat, indem er einem Wahlerlaß des Grafen Schwerin eine so kühne Auslegung gab, daß er selbst der Aufmerksamkeit dieses so nachsichtigen Ministers nicht entging. Das erste Auftreten des Herrn v. Gerlach im Abgeordnetenhause war eine kleine Revanche dafür; er glaubte sich als Märtyrer der liberalen Aera produziren zu dürfen, weil er damals wegen seines jugendlichen Alters mit einem Verweise davon gekommen war. Derselbe Mann hat jetzt den nicht beneidenswerthen Muth gehabt, als Herold seiner eigenen Thaten zu verkünden, daß es ihm gelungen, zwei Justizbeamten zur Strafe zu bringen, wovon der eine, ein Kreisrichter, kassirt sei. Dieser Kreisrichter ist der frühere Abgeordnete Parisius (Gardelegen), dem auf dem Strafrechtswege freilich nicht beizukommen war, gegen den aber eine Disziplinar-Untersuchung den von Herrn v. Gerlach gerühmten Erfolg gehabt hat. Herr Parisius kann sich über seine Kassation trösten. Als Richter ist ihm kein Vorwurf gemacht, im Gegentheil war er ein so befähigter als tüchtiger Jurist, daß er bald nach seiner Entsetzung in Berlin eine wichtige Syndikatsstelle bekam. Dabei hatte Herr Parisius durch seine Thätigkeit und seine Intelligenz in der Altmarck eine Popularität gewonnen, die freilich mit Recht dem jungen und blos durch sein Amt dahin versetzten Manne den Haß der erbgesessenen Geschlechter zuzog. Er importirte in die Altmark und über deren Grenzen hinaus das Genossenschaftswesen und hat die Freude, hier eine ganze Reihe von Genossenschaften in einem besonderen Unterverbande blühen zu sehen. Daß Herr Parisius jetzt als Privatmann Niemandem in öffentlicher Achtung nachsteht, daher in voller Freiheit durch That, Wort und Schrift allen seinen Neigungen nachleben kann, ist wohl nicht der Wunsch seiner Feinde gewesen, als sie ihm von einem beschränkten Schauplatz auf ein weiteres Feld der Thätigkeit vertrieben."

Zur Situation.

Die „Prov.-Korresp." sagt über den norddeutschen Bund: „Alle norddeutschen Staaten, eine Gemeinschaft von nahezu 30 Millionen werden zunächst den neuen Bund bilden: je fester und mächtiger aber sein Gefüge wird, je mehr in ihm das nationale Denken und Streben Befriedigung findet, desto mehr wird auch das übrige Deutschland bald den Drang und Antrieb erhalten, sich immer enger an die norddeutsche Staatenbildung anzuschließen um die Einheit Deutschlands vollends zur Wahrheit zu machen. Nach dem Vertrage, welchen die preußische Regierung mit den norddeutschen Staaten geschlossen hat, soll die Bundesverfassung auf den von Preußen früher entworfenen Grundlagen unter Mitwirkung eines Parlaments des norddeutschen Bundes berathen werden. Die verbündeten Regierungen haben sich verpflichtet, zu derselben Zeit wie Preußen die Wahlen der Abgeordneten zum Parlament anzuordnen und letzteres gemeinschaftlich mit Preußen einzuberufen. Gleichzeitig sollen Bevollmächtigte nach Berlin entsandt werden, um den Entwurf der Bundesverfassung, welcher dem Parlament zur Berathung und Vereinbarung vorgelegt werden soll, festzustellen. Die preußische Regierung hat alle Einleitungen getroffen, um diese Bestimmungen nunmehr zur That werden zu lassen. In den alten und in den neuen Provinzen der Monarchie ist das Wahlgesetz für das Parlament des norddeutschen Bundes verkündet und alle Vorbereitungen sind getroffen, um das Parlament im Februar berufen zu können. An die verbündeten Regierungen ist die Aufforderung ergangen, ihre Bevollmächtigten zur Feststellung des Verfassungs-Entwurfs zum 15. d. M. nach Berlin zu entsenden und gleichzeitig mit Preußen die Wahlen zum Parlamente anzuordnen. Fast alle Regierungen haben, der Aufforderung entsprechend, schon ihre Bevollmächtigten bezeichnet und die erforderlichen Einleitungen zu den Parlamentswahlen getroffen. Inzwischen hat unsere Regierung bereits die Grundzüge der Verfassung entworfen, welche den Berathungen mit den Bevollmächtigten vorgelegt werden sollen. Der Entwurf wird in großen und festen Zügen vor Allem dem Streben und Bedürfniß nach einheitlicher Macht und gemeinsamer nationaler Entwickelung zu entsprechen haben. Die unerläßliche Verständigung der Regierungen bis zu dem nahen Zusammentritt des Parlaments wird hierdurch und auf jede Weise zu fördern sein. Während die Regierungen den Verfassungsentwurf gemeinsam berathen, werden gleichzeitig überall die Wahlen in Vollzug zu bringen sein. Unmittelbar nach dem Schlusse der jetzigen Landtagssession wird das preußische Volk seine Abgeordneten zum Parlament des norddeutschen Bundes zu wählen haben."

— Das „Wiener Journal", indem es sich gegen die tendenziösen Gerüchte über eine angebliche Spannung zwischen Oesterreich und Rußland wendet, vernimmt aus der zuverlässigsten Quelle, daß die Beziehungen beider Länder vollkommen freundliche sind und daß sich nicht das Geringste ereignet hat, was als Trübung derselben dargestellt werden könnte. Es sind weder von Seiten Oesterreichs Truppenanhäufungen in Galizien erfolgt, noch solche beabsichtigt worden. Ebensowenig ist in Rußland irgend eine vom Gewöhnlichen abweichende, oder zu irgend einer Beunruhigung Anlaß gebende Militärbewegung vor sich gegangen.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 6. Dezember. Wie die „Prov.-Corresp." meldet, hat Graf Bismarck die Geschäfte des Staatsministeriums und der ausw. Angelegenheiten in allen Richtungen wieder übernommen. Nach der „Nordd. Allg. Ztg." wird Graf Bismarck jedoch zunächst nur 5 Stunden des Tages diesen Geschäften widmen und seinen persönlichen Verkehr nicht über die Immediatvorträge bei S. M. dem Könige und die Besprechungen mit den Herren Ministern ausdehnen. An ihn ergangene Einladungen habe Graf Bismarck daher auch ablehnen müssen.

— Den 7. Dezember. Die „Kreuzztg." meldet, daß der König von Sachsen am 17. Dezember in Berlin eintrifft. Die „Nordd. Allg. Ztg." enthält die Nachricht, daß Hessen-Darmstadt sich jetzt bereit erklärt hat, die am 15. Dezember stattfindenden Conferenzen zum Entwurf einer Verfassung für den norddeutschen Bund zu beschicken und die Wahlen zum norddeutschen Parlament anzuordnen, wozu die großherzogliche Regierung bisher keine Vorbereitungen getroffen hatte.

— Ueber den Abstimmungs-Modus in dem künftigen Bundesrathe wird nach der „K. Z." so viel als sicher angesehen, daß das Erforderniß der Einstimmigkeit ein für alle Mal beseitigt bleibt. Für Verfassungs-Veränderungen dürfte ein Zweidrittel-Majorität als erforderlich bezeichnet werden. Man fürchtet, in Frankfurt a. M., daß das bisherige Preßgesetz beseitigt werden wird, dessen großer Vorzug gegen das preußische unter andern auch darin besteht, daß der Staatsanwalt im Falle des Unterliegens auch die dem Angeklagten erwachsenen Kosten für Vertheidigung 2c. zu zahlen hat.

In Kiel a. 2. d. wiederholten sich vor dem englischen Garten die Schlägereien zwischen Civilisten und Soldaten. — Dieselben wurden auch in weiterer Ausdehnung fortgesetzt und führten zu Molestirungen von gänzlich unbetheiligten Dritten, so wie zu mannigfachen Verletzungen des Eigenthums. Sowohl von Seiten der Civil- wie Militärbehörde ist eine Untersuchung über diesen Vorgang eingeleitet.

Weimar. Aus dem Eisenacher Oberlande das in den Kriegestagen durch das bairische Armeekorps mehrfach zu leiden hatte, kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß die bairische Regierung in sehr ehrenhafter Weise den verursachten und festgestellten Schaden mit über 24,000 Gulden vergütet hat.

Karlsruhe, den 4. Dezember. Im politischen Leben ist es augenblicklich stille; Jedermann fühlt, daß Deutschland in einer Uebergangsperiode steht, die zum Unheil der Nation ausfallen muß, wenn die Trennung der Stämme sich förmlich organisirt nnd in die Gemüther einnistet. Manche Nachrichten aus Baiern — von wo aus jetzt auch die Berufung des Herrn von Edelsheim direkt durch eine offiziöse Mittheilung der „Augsburger Allgemeinen Zeitung" erörtert wird — deuten darauf, daß man dort diese Gefabr begreift und eine Annäherung an Preußen, wie sie dem Mehrheitsbeschluß der bairischen Kammer zu Grunde lag, nicht aufgeben will. Ob es gelingt -- hängt größtentheils von Preußen ab, in dessen Hand es heute mehr als je liegt, Sympathien im Süden zu erwecken oder zu ertödten. Ein Staat, der den Nimbus einer großen Leistung für sich hat, kann ungeheuer auf die Gemüther wirken. — In verschiedenen Zeitungen taucht jetzt die Klage auf, daß 1864 das Land in zu kleine Kreise eingetheilt worden sei, so daß jetzt die Kreisangehörigen sich vor Beschlüssen scheuen, die Geld kosten, weil sie zu sehr in den Beutel des Einzelnen greifen. In den ersten Entwürfen wollte die Regierung nur 7 Kreise; die Kammer aber trug den Lokalinteressen Rechuung. — Bekanntlich hat die ultramontane Partei in unserem Land einige Jahre lang, noch im letzten Kriege eine wichtige Rolle gespielt. Jetzt scheint das nachzulassen; die kleineren ultramontanen Blätter können vor Theilnahmlosigkeit kaum mehr das Leben fristen. Es werden, wie ein Lokalblatt erzählt, in Versammlungen von Geistlichen Pläne zur Unterstützung dieses Theils der Presse ausgearbeitet. Doch ist zu bezweifeln, daß dies der einzige Zweck jener vielfachen Zusammenkünfte sei. — Seit der Rückkehr hierher hat gestern das großherzogliche Paar zu ersten mal gemeinsam das Theater besucht — man gab About's Astorga zur Feier des Geburtsfestes der Großherzogin Luise. Von jenem enthusiastischem Beifall, wie er von Stuttgart s. Z. gemeldet wurde, konnte hier keine Rede sein, doch wurde das Werk ehrend aufgenommen.

München, den 3. Dezember. Während der Rücktritt des Frhrn. v. d. Pfordten positiv gewiß ist, schwanken die Verhandlungen über seinen Nachfolger noch immer aufs Seltsamste. Von Wien ist hierüber die Nachricht gekommen, daß dort auch mit Heinrich v. Gagern verhandelt werde, und zwar soll der persönliche Wunsch des Königs sich vornämlich auf die Gewinnung dieses ehedem gefeierten Mannes richten.

Frankreich. Graf Sartiges berichtet über die gefährliche Lage in Rom wo nach dem Abzuge der Okkupationstruppen nur die Alternative bleibe, entweder die weltliche Macht des Papstes Preis zu geben, oder sie wieder durch Militärgewalt zu restauriren. Man sieht noch nicht ab, wie es der französischen Regierung gelingen soll, diese beiden Klippen zu umschiffen.

Rußland. In sämmtlichen Gubernien erlassen jetzt die Generalgouverneure ein Circularrescript, worin gerügt wird, daß man jetzt auf Straßen und Plätzen Damen bemerkt, die ein besonderes, von den sogenannten Nihilisten ausgewähltes Kostüm tragen: runde Hüte, die die kurz abgeschnittenen Haare bedecken, dunkelblaue Brillen, Höschen und Röcke ohne Crinoline. Es heißt dann weiter: Seit dem Verbrechen vom 4. (16.) April ist der Kreis der den Verbrecher heranzog, in den Augen aller Wohlgesinnten gebrandmarkt und daher kann auch das Tragen des ihm eigenen Kostüms in den Augen der Wächter über gesellschaftliche Ordnung nur als Frechheit erscheinen. In Rücksicht darauf müssen wir besondere Aufmerksamkeit auf derartige Personen richten und die Polizeibehörden verpflichten, alle in obenbezeichneter Weise Gekleideten vorzuladen und durch Unterschrift zur Ablegung ihres Kostüms anzuhalten; im Weigerungsfalle ist ihnen anzukündigen, daß sie aus dem Gouvernement verwiesen werden, worauf über ihre Lebensweise und Beziehungen strenge Aufsicht zu führen ist.

Lokales.

— **Zur Wahl für das norddeutsche Parlament.** Das Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses Herr Dr. Löwe, (Calbe) hielt am 4. d. Mts. im Berliner Dorotheenschen Bezirk-Verein eine Rede über die Wahl zum norddeutschen Parlament. Nachstehende Stellen aus der Rede theilen wir unseren Lesern, die in sehr naher Zeit ihre Stimmen behufs der Wahl eines Abgeordneten werden abzugeben haben, zur Erwägung und thatsächlichen Beachtung, mit wenn sie sich die Frage vorlegen, was für einen Mann kann man nur zum norddeutschen Parlament wählen? — Welches Ziel hat das Parlament zu erstreben? — Die Einheit und Freiheit Deutschlands! — Ueber diesen Punkt äußert sich der Genante also: „Wir haben uns das Ziel: die Erstrebung der Einheit und Freiheit Deutschlands wahrlich nicht aus Uebermuth gesetzt, sondern weil das wahre Bedürfniß der Nation nur damit befriedigt werden kann. Mit dem norddeutschen Bunde und der Mainlinie wird aber dies Bedürfniß der Nation nicht befriedigt. Sowohl die Sicherheit gegen außen, also die Aufgaben der militärischen Vertheidigung, als die Interessen des Handels und der Gewerbe und die Nothwendigkeit der gerechten Vertheilung der Lasten, sowie die geistigen Interessen der Nation erheischen eine Vereinigung des ganzen Deutschlands ohne Oesterreich Nun hört man zwar oft sagen: das Bedürfniß nach Einheit ist schon um materieller Interessen willen fur die Süddeutschen so groß, daß sie bald zum Norden von selbst kommen müssen. Diejenigen, welche dies sagen, scheinen das ganze Kriegsjahr verschlafen zu haben; denn so sprach man gerade auch vor dem Kriege; die materiellen Interessen waren vor dem Kriege ganz in demselben Maße vorhanden, und dennoch wurde der Krieg geführt. Wer kann denn also nach solchen Erfahrungen dafür garantiren, daß die Macht der materiellen Interessen das einzige Bindemittel für die Zukunft bilden soll? — Bei der gefährlichen Lage Europas, bei den fortwährenden Agitationen der entthronten Fürsten, die sich als commis voyageurs der antipreußischen Liga hergeben, muß bald ein anders Band geschaffen werden, und es ist jetzt darüber nicht zu streiten, ob Einheitsstaat? ob Bundesstaat? Die Hauptsache ist jetzt die Einigung des Ganzen herzustellen und zwar in der Weise, wie es unter den gegebenen Verhältnissen am leichtesten und schnellsten möglich ist. Da scheint mir für jetzt der Bundesstaat die einzige Form zu sein, in der die Einheit ohne weitere Störung herbeigeführt werden kann; und zwar der Bundesstaat mit der Reichsverfassung. Allerdings bedarf diese der Revision, vor allen Dingen darin, daß eine einheitliche deutsche Armee unter dem König von Preußen als einzigen obersten Kriegsherrn hergestellt werde Denn nur hierdurch kann die Macht Deutschlands und die Sicherheit nach außen festgestellt werden. Alle anderen Entwürfe, so weit sie bis jetzt veröffentlicht sind, selbst der vom Juni d. J. leiden an demselben Mangel, bedürfen also eben so sehr der Revision, ohne daß einer von ihnen die großen politischen Vortheile wie die Reichs-Verfassung darbot. Der Forderung des ganzen Deutschlands wird nun vielfach das Bedenken entgegengesetzt: Was wird das Ausland dazu sagen? Das Ausland wird es nicht dulden. Ja, meine Herren, mit freundlichen Mienen wird das Ausland niemals ein einiges Deutschland begrüßen, mag es mit militärischer Gewalt oder auf parlamentarischem Wege hergestellt werden. Wir müssen aber troß allen Hindernissen und Drohungen des Auslandes zur Einigung unseres Vaterlandes gelangen, wenn wir überhaupt dazu gelangen wollen. Ein anderes Bedenken ist schon ernster. Wie dann wenn die Regierung unser Programm nicht will? Oder wenn Süddeutschland nicht eintreten will? Dann meine Herren, kann das Parlament nicht einfach ablehnen, sondern muß die Vorlagen der Regierung prüfen. Das Parlament muß in erster Linie die Bedürfnisse der Nation aussprechen und den Weg bezeichnen, auf dem seiner Meinnng nach dieselben allein befriedigt werden können. Es hat aber kein Mittel, diesen Weg zu erzwingen. Wenn nun die Regierung diesen Weg ablehnen sollte, so beginnt die andere Pflicht des Parlaments, dafür zu sorgen, daß bei den von der Regierung betriebenen Neuschöpfungen die Freiheit gewahrt wird, daß wenigstens nichts von dem verloren gehe, was in Deutschland an Volksrechten und an Volksfreiheit existirt."

Der Schluß der Rede lautet:

„Meine Herren. Ich bin immer ein Anhänger des allgemeinen Wahlrechts gewesen und halte es für das einzig richtige zumal bei einem Volke das die allgemeine Wehrpflicht hat. Ich bin auch durchaus kein Gegner der direkten Abstimmuug. Allerdings läßt sich nicht verhehlen, daß bei der büreaukratischen Einrichtung unserer Staatsmaschine, bei 72 Prozent ländlicher Bevölkerung, deren höchste Autorität der Landrath ist, die direkte Wahl große Gefahren mit sich bringt, wenn nicht Jeder der die Einsicht besitzt, auch den Entschluß faßt, seine Pflicht als Bürger mit Festigkeit zu erfüllen. Eine rege Betheiligung und gute Disziplin der liberalen Partei ist deshalb vor allen Dingen geboten. Es ist unter den gegebenen Verhältnissen durchaus nöthig, daß alle die verschiedenen Fraktionen der liberalen Partei, die für Volksrecht und Volksfreiheit sind, ohne Unterschied zusammenstehen und sich nicht gegenseitig befeinden. Und ich habe Hoffnung auf Erfolg, meine Herren, denn schon oft im Leben habe ich es erfahren, daß eine unsichtbare Kette alle rechtlichen und pflichttreuen Menschen verbindet, und daß sie so im entscheidenden Augenblick eine Macht haben, an die sie vorher selbst nicht geglaubt haben. Wenn nur jeder redliche Mann seine Pflicht an seiner Stelle thut, wenn jeder eifrig für die Wahl wirkt, so wird auch das ganze Volk gut in den Wahlen arbeiten."

— **Kommerzielles.** Auf dem Bahnhofe Thorn sino aus Polen im November cr. an Waaren (Gewicht in Pfunden) eingegangen: Roggen 183,603; Weizen 68,932; Erbsen 9193; Linsen 15,586; Kohlen 887,085; Kohlen 40,000; Wolle 5220; Eschenholz 1802; Kaviar 18,991; Boullion 45; Aale 80 2c.; Schweine 23 Stück.

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstag den 6. fand die General-Versammlung zur Wahl des Vorstandes pro 1867 statt. Die meisten Stimmen erhielten die Herren: Lesse, Marquart, Müller (Paß-Exped.), Orth, Ottmann, Preuß, G. Prowe, Schwartz (Waisenvater) und Kfm. C. W. Spiller. — Den Vortrag hielt Herr Dr. Brohm. Er schilderte die Art und Weise, wie unsere Vorvordern im 17. und 18. Jahrh. ihre Häuser im Innern eingerichtet und ausgeschmückt hatten und theilte dabei Anekdoten, einige höchst humoristische, mit, welche das Leben der Bewohner unserer Stadt in damaliger Zeit beleuchteten. Der Vortrag gefiel so sehr, daß dem Herrn Vortragenden nicht nur lebhaft gedankt, sondern derselbe auch ersucht wnrde, recht bald wieder einen Vortrag aus der Kulturgeschichte Thorns zu halten, welcher Bitte ehestens Folge zu geben, Herr Dr. B. freundlichst versprach. — In der nächsten Sitzung kommt eine Petition an die städtischen Behörden, betreffend den Bau eines Schlachthauses außerhalb der städt Ringmauern, zur Erörterung.

— **Der landwirthschaftliche Verein** des Kreises Thorn hielt unter dem Vorsitz des Herrn Elsner-Papau am Donnerstag den 6. eine Sitzung, über die wir einen Bericht in n. Nummer zu bringen in den Stand gesetzt sein werden.

— **Schulwesen.** Den westpreußischen Lehrern, welche vor einiger Zeit von Culm aus eine Petition um das Dotationsgesetz für die Elementarlehrer an das Abgeordnetenhaus gerichtet haben, ist folgende Abschrift eines Antrages zugesandt worden, welchen der Abg. Harkort in derselben Angelegenheit zur Berathung des Staatshaushaltsetats gestellt hat:

„Harkort. Das Haus wolle beschließen:

Die Königl. Staats-Regierung aufzufordern, den Entwurf eines Gesetzes, die Dotation der Elementarlehrer betreffend, noch in dieser Session in das Haus zu bringen.

Motive. Die feste Zusage von 1865 für 1866.

Der Gesetz-Entwurf ist bereits seit geraumer Zeit durch den Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten dem Staatsministerium vorgelegt worden.

Die wachsende Arbeit nnd Noth der Lehrer und die dadurch veranlaßte Mißstimmung.

Der Verfall der Volksschule durch den Mangel an tüchtigen Lehrern und gebildeten und fähigen Aspiranten; schlechte, ungesunde Lokale, Ueberfüllung der Räume, als Folge die Halbtagsschulen.

Beläge: die vielen Petitionen der Lehrer aus Preußen und Pommern, die Zugeständnisse der einzelnen Regierungen.

Die im Etat pro 1867 ausgeworfenen 200,000 Thlr. reduciren sich auf 165,000 da frühere 35,000 Thlr. wegfallen; auf die 30,000 Stellen vertheilt, betrüge die tägliche Zulage nicht voll 6 Pf., während die Kaiser-Alexander-Kaserne allein 235,000 Thlr. in Anspruch nimmt und 1½ Millionen für Militair-Dotationen gefordert werden. Auch die Intelligenz des Volkes hat auf den Schlachtfeldern zum Siege verhofen. Die Lehrer bedürfen eines bescheidenen sichern Gehalts, welches nicht von Gunst und Gaben abhängt.

Wenn der Etat für Zuschüsse zur Errichtung neuer Schulen und Erhaltung alter Stellen für die große Provinz Preußen 728 Thlr. auswirft, ferner für die Verbesserung der Gehälter in Pommern für den Regierungsbezirk Stettin 16 Thlr., Regierungsbezirk Köslin 10 Thlr., Regierungsbezirk Stralsund 90 Thlr., und dagegen auf Zeit bewilligte 321 Thlr. zurückzieht, so fällt es schwer, keine Satyre im Staate der Intelligenz zu schreiben.

Die Abnahme der Schulkenntnisse der Rekruten ist bereits durch die Statistik nachgewiesen."

— **Die Thorner Credit-Gesellschaft** von G. Prowe & Co, hat, wie wir vernehmen, in den ersten 11 Monaten d. J. 2100 Wechsel im Gesammtbetrage von über eine Million Thlr. angekauft und davon noch 76,000 Thlr. im Bestande. Gegen Unterpfand wurden 136,000 Thlr. ausgeliehen, wovon noch 15,200 Thlr. ausstehen. Effekten wurden commissionsweise für 14,5000 Thlr. einge-, resp. verkauft. — Zinsen sind vereinnahmt 18,400 Thlr. und verausgabt 9500 Thlr. Der gesammte Kassenumsatz beträgt in Einnahme und Ausgabe nahe an 3 Million. Auf Depositen Conto A. (gegen dreimonatliche Kündigung und 4½ % Zinsen Vergütung) sind von 55 Personen 36,300 Thlr. deponirt und auf Depositen Conto B. (gegen jederzeitige Kündigung und zu 3⅓ % Zinsen) sind 8,200 Thlr. deponirt. Bei den nicht unbedeutenden Verlusten dieses Jahres dürfen die Herren Aktionäre von dem Aktien Kapital von 60,000 Thlr. wohl nur auf eine Dividende von 6 % rechnen können.

— **Vereinswesen.** Am Montag d. 10. d. feiert die Riemer- und Handschuhmacher-Sterbezunft ihr 500jähriges Bestehen im Lokale des Herrn Hildebrandt.

— **Eisenbahn-Angelegenheiten** Auf dem letzten Kreistage zu Gnesen (d. 5.) wurde u. A. beschlossen, das nöthige Terrain zu der projectirten Posen-Bromberg-Thorner Eisenbahn unentgeltlich herzugeben und die Besitzer aus Kreismitteln zu entschädigen. Die zum Ankauf des circa 200 Morgen betragenden Terrains erforderliche Summe wurde auf 24,000 Thlr. berechnet. Ueber den gegenwärtigen Stand der Posen-Bromberg-Thorner Eisenbahn-Angelegenheit wurde offiziell mitgetheilt, daß die dem Kaufmann Levy in Inowraclaw ertheilte Concession zum Bau dieser Eisenbahn mit dem 30. d. M. erlischt und daß, wenn derselbe bis dahin keine Gesellschaft gefunden hat, die den Bau ausführt, alsdann die Regierung die Sache in die Hand nehmen wird. (Brb.-Ztg.)

— **Theater.** Am Freitag den 7. Decbr. das bekannte Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer: „Eine Familie" Der Totaleindruck der Vorstellung kann als ein günstiger bezeichnet werden. Frau Froitzheim lieferte als „Madame Braun" wieder ein fein durchgearbeitetes mimisches Meisterwerk und verdiente den ihr reichlich gespendeten Beifall. Frln. v. Rigéno „Cäcilie" und Herr Bärenfeldt „Baron Amadäus", zwei neue Kräfte, spielten ihre Partieen so trefflich, daß wir von ihnen auch fernerhin tüchtige Leistungen erwarten dürfen. Frln. M. Ziegeler „Heloise" war sehr anerkennenswerth; dasselbe können wir von Frln. A. Ziegler „Fleurette" nicht sagen, welche wieder ihren Willen durch ihren Vortrag die Zuhörer in eine heitere Stimmung versetzte und zu sarkastischen Bemerkungen veranlaßte. Sie muß mit Energie an der Ausbildung ihres Organs arbeiten, um bei den Zuhörern den beregten Effekt zu verhindern. Herrn Gleißenberg, der seine Partie „Eduard" zwar nicht verfehlte, hätten wir doch, seinem Fache gemäß, lieber als „Marquis d'Arlincourt" gesehen.

Die Theaterbesucher machen wir auf die zwei neuen und unterhaltenden Piecen „die kranke Familie" und „Ein Stündchen auf dem Comptoir" aufmerksam.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Zur Ernte.** Die amtliche Zusammenstellung der diesjähr gen Ernteergebniße in Preußen (mit Ausschluß der neuen Landestheile) ist nun vollendet. Sie beruht auf ungefähr 500 Specialberichten. Das Gesammtresultat stellt sich günstiger als im vorigen Jahr, trotzdem daß die Nachtfröste im Mai und die anhaltende Nässe im Juli und August für die Feldfrüchte, besonders für Roggen und Kartoffeln, sehr nachtheilig gewesen sind. In jeder Beziehung besser als voriges Jahr ist die Ernte in Hinsicht auf Körner, Stroh-Futtergewächse und Heu ausgefallen. Den Durchschnittsertrag der letzten 10 Jahre hat sie in Weizen, Gerste und Hafer erreicht, in Erbsen überstiegen, in Roggen und Karkoffeln, aber nicht erreicht. Unter den verschiedenen Provinzen stellt sich das Verhältniß des Körnerertrages folgendermaßen: am reichsten war derselbe in der Provinz Preußen, dann nimmt er in folgender Reihe ab: Westphalen, Schlesien, Pommern, Rheinprovinz, Sachsen, Posen, Brandenburg.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 123 1/6 pCt. Russisch-Papier 123 pCt. Klein-Courant 20—25 pCt. Groß-Courant 11—12 pCt. Alte Silberrubel 10—15 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 13—15 pCt. Neue Kopeken 125 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 7. Dezember. Temp. Wärme 5 Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand — Fuß 4 Zoll unter 0.
Den 8. Dezember. Temp. Kälte 4 Grad. Luftdruck 27 Zoll 8 Strich Wasserstand — Fuß 4 Zoll unter 0.

Briefkasten.

Eingesandt.

Das Mittel zieht nicht mehr!

Ein **Boske** schreiet laut jahraus, jahrein:
Reeller Ausverkauf, — zu mir herein!
So meint er Käufer listig einzufangen,
Doch Niemand bleibt in seiner Schlinge hangen;
Man weiß, es ist ein fauler Schwindel nur,
Reeller Ausverkauf — gar keine Spur.

H. K.

Inserate.

Wieser's Kaffeehaus.

Sonntag, den 9. Dezember cr.

Nachmittags-Concert.

Entree à Person 2 1/2 Sgr.
Familien von 3 Personen 5 Sgr.
Kinder 1 Sgr. Ende nach 6 Uhr.
A. Krämer, Musikmeister.

Der Omnibus steht von 2 Uhr ab an der Culmerstraßen-Ecke zur Herans- und Rückfahrt bereit.

Handschuhmacher-Begräbniß-Verein.

Zur Feier des 500jährigen Jubiläums Abendessen

á la carte.

Montag, den 10. Dezember. Abends 7 Uhr bei Herrn **Hildebrandt**. Couvert 7 1/2 Sgr.

Die daselbst ausliegende Theilnehmer-Liste wird Sonntag Mittag geschlossen.

Thorn, den 8. Dezember 1866.

Der Vorstand.

Weihnachts-Ausverkauf.

Das Tuch-, Leinen-, Manufaktur- wie Herrn- und Damengarderoben-Geschäft empfiehlt eine große Auswahl
Dubel-Röcke schon von 6 1/2—7 Thlr.
Stoffhosen „ „ 2—4 „
Dubelmäntel und Jacken letztere schon von 1 2/3 Thlr. Auch empfehle ich eine Auswahl Muffen und Kragen in Bisam-Janotten um damit zu räumen unter dem Kostenpreis.

Benno Friedländer in Thorn.
Breitestraße Nro. 50 im Hause des Herrn
Dr. Lehmann.

Bitte auf meine Firma genau zu achten.

Gesangbücher

mit auch ohne Goldschnitt sind stets vorräthig. Auch werden bei mir Buchbinderarbeiten jeder Art prompt ausgeführt, welches ich hiermit in Erinnerung bringe. **Eduard Beyer.**

Von heute ab empfehle **Schweinefleisch** à Pfd. 4 Sgr., gehacktes **Rind- und Schweinefleisch** à Pfd. 5 Sgr., **Leber- Fleisch- und Knoblauchswurst** á Pfd. 5 Sgr. und **Rind- Kalb- und Hammelfleisch** stets zu den möglichst billigsten Preisen. **A. Müller**, Alstädt. Markt 297.

Rips-Schürzen.

in ausgezeichneter Qualität sind mir von einem Berliner Geschäft in Commission gegeben, und werden zu sehr billigen Preisen abgegeben.

Louis Grée.

Acetine.

Essenz zur Vertreibung der Hühneraugen

Durch das Ueberpinseln des Hühnerauges oder der harten Hautstellen werden dieselben in kurzer Zeit schmerzlos abgelöst und leicht entfernt. Das lästige und gefährliche Beschneiden wird dadurch überflüssig und durch zeitweiliges Pinseln der betreffenden Stellen das Entstehen neuer Hautverhärtungen verhindert.

Preis à Flacon 10 Sgr. incl. Gebrauchsanweisung. Wiederverkäufern Rabatt.

B. Hochstetter, { Chemiker u. appr. Apoth. I. Cl. Berlin, Wallstraße Nr. 13.

Depot in Thorn bei **J. Dombrowski.**
„ „ Posen „ **Amalie Wuttke.**

Ulubiony i dotąd najzabawniejszy

Sjerp-Polaczka Kalendarzyk Katolicko-Polski

na rok 1867.

jest do nabycia w księgarni E. Lambeka po **5 Sgr.**

Obywateli Toruńskich i powiaty w dawne. Ziemi Chełmnieńskiej powinien i dla tego obchodzić, bo zawiera w sobie piękną i ciekawą powieść z roku 1466 pod tytułem:

Pokój Toruński-Pioruński
czyli
Wesele pięciórne i t. d.!

Ein noch in Condition stehender junger Mann wünscht von Neujahr oder auch später ein Engagement. Derselbe spricht deutsch und polnisch, ist Materialist u. m. d. Destillation auf warmem u. auf kaltem Wege vertraut; ebenso m. d. Buchführung u. Correspondenz. Gef Ad. bel. m. u. **A. Z. post-restante Warlubien** gef. z. s.

Mein

Gold- und Silberwaaren-Lager

in den neuesten und geschmackvollsten Dessins bietet eine reichhaltige Auswahl zu **Festgeschenken** sich eignender Gegenstände soliden Preises, und erlaube ich mir dasselbe dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung ergebenst zu empfehlen.

M. Löwenson, Juvelier und Graveur.
43. Brückenstr. 43.

Bestellungen und Reparaturen werden gut und billigst ausgeführt. Für Gold, Silber und Juwelen zahlt die höchsten Preise d. O.

Cervelat-Gänsetrüffelleber, Spickgänse bei
A. Mazurkiewicz.

Suite Ale, Porter, Bairisch, Grätzer, Erlanger, sowie alle **Marken-Weine** bei
A. Mazurkiewicz.

---

ff. Cognac à 17 1/2 Sgr., **f. Arak** à 22 1/2 Sgr., **Portweine, Sherry** à 17 1/2 Sgr., **Rum** von 10 Sgr. per Flasche bei
A. Mazurkiewicz.



Tanz-Unterricht

von
J. Jettmar,
Lehrer der Tanzkunst und Gymnastik.

Der neue Lehrkursus für Erwachsene wird gleich nach Weihnachten eröffnet werden.

Diejenigen geehrten Aeltern, welche kleine Privatzirkel von 8—10 Paaren zu bilden beabsichtigen und geneigt sind, den Unterricht in ihrer Behausung ertheilen zu lassen, bitte ich, dieses bis zu meiner Ankunft sich gütigst besprechen zu wollen.

Die Circulaire habe ich bereits Herrn **Makowski** zugesandt.

Hochachtungsvoll
J. Jettmar.

Thorner Sänger.

Sonnabend den 8. d. Mts. Abends 8 Uhr Uebung in **Hildebrandt's** Lokal.

Ein Stück Land

acht bis zehn Morgen, mit Wiese und Garten, neben der landwirthschaftlichen Fabrik auf der Mocker, ist im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. Dasselbe eignet sich für eine Baustelle.

Liedke, Mühlenbesitzer.
Auf der kleinen Mocker.

Kalender für 1867.

Bei **Trowitzsch & Sohn** in Berlin Leipziger-Straße 133, ist erschienen und in allen Buchhandlungen in Thorn bei **Ernst Lambeck** sowie bei den Herren Buchbindern zu haben:

Trowitzsch's Volkskalender

40ster Jahrgang.

Mit Stahlstichen und zahlreichen Holzschnitten.

Preis 10 Sgr.

Der vorstehende Jahrgang dieses bekannten und beliebten Volkskalenders zeichnet sich durch seinen interessanten, gediegenen und belehrenden Inhalt, sowie durch seine elegante und künstlerische Ausstattung bei dem enorm billigen Preise von

nur 10 Sgr.

vor allen anderen Volkskalendern besonders aus und verdient in jeder Familie vorgefunden zu werden. Derselbe enthält Erzählungen und Aufsätze von den beliebtesten Autoren, als: A. von Winterfeld, M. Ring, G. Hiltl, G. Hesekiel, M. Rosen ꝛc., elegante Stahlstiche, sowie ausgezeichnet ausgeführte Illustrationen von L. Löffler, G. Bartsch ꝛc.

Auch bietet derselbe Episoden, Anekdoten ꝛc., sowie Illustrationen aus dem letzten Feldzuge, und wird dadurch gewiß jedem Vaterlandsfreunde von ganz besonderem Interesse sein.

Ferner erschienen:

Trowitzsch's Haus-Kalender.

Mit Illustrationen und Notizbuch. Preis 5 Sgr.
Auch dieser Kalender enthält Episoden, Anekdoten ꝛc. aus dem letzten Feldzuge und ist mit mehreren Illustrationen geziert.

Damen Kalender.

Mit 1 Stahlstich. Preis eleg. geb. 12 1/2 Sgr.

Notiz-Kalender.

In Cattun mit Goldpressung geb. Preis 12 1/2 Sgr.

Kleiner Notiz-Kalender.

In Cattun mit Goldpressung geb. Preis 12 1/2 Sgr.

Schreib- und Termin-Kalender.

In Cattun geb. Preis 15 Sgr.

Portemonnai-, Wand- und Comtoir-Kalender in allen existirenden Sorten.

So eben aus Hamburg angekommen:
Rothe Stettiner, graue Reinetten und Berliner Aepfel
billig zu haben im Hôtel de Danzig.

Gutes Schweinefleisch à Pfd. 4 Sgr., Rippspeer à Pfd. 3 Sgr. 8 Pfg. empfiehlt
Rudolph, Breitestr. 459.

---

5 Thaler Belohnung

Demjenigen der den Dieb ermittelt, der mir und meinen Gesellen durch gewaltsamen Einbruch, verschiedene Werkzeuge und einen Schleifstein in der Nacht von Freitag den 7. d. M. zu Sonnabend gestohlen hat.

W. Pastor.

Ein Lehrling kann in meinem Eisen-Waaren- und Agentur-Geschäft placirt werden.

Julius Musolff, in Bromberg.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab, **Schweinefleisch** à Pfund 4 Sgr., frischen **Schweineschmalz** à Pfd. 8 Sgr. verkaufe.

Thorn, den 7. Dezember 1866.

G. Wakarecy, Fleischermeister.
Elisabeth-Straße Nr. 267.



Ein militärfrommes **Offizierpferd,** brauner Wallach, 9 Jahr alt, 5 Zoll, gesund, zugeritten, steht hierselbst zu verkaufen. Nähere Auskunft bei Oberstlieutenant **v. Haas.** Hôtel de Sanssouci.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Ich erlaube mir die Anzeige zu machen, daß für den Bezirk Thorn Herr **Herrmann Baecker** als Agent angestellt ist.

Danzig, den 4. Dezember 1866.

Heinrich Uphagen,
Haupt-Agent.

An vorstehende Anzeige Bezug nehmend, bitte ich das geschätzte Publikum, diesem nach jeder Richtung hin so wohlthätigen, segensreichen und Vortheil bringenden Institut, welches auch an hiesigem Orte schon vielfach Anklang und Betheiligung gefunden, volle Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Die Gesellschaft als **eine Gegenseitigkeits-Anstalt** bietet neben ihrer darin begründeten **unzweifelhaften Sicherheit**, den wesentlichen Vorzug, daß sie nicht dem Interesse einzelner Actionaire dient, sondern daß alle ihre Einrichtungen und Bestimmungen **lediglich den Vortheil der Versicherten** bezwecken.

Die Annonce meines Herrn Vorgängers in Nr. 191 dieses Blattes vervollständige ich noch durch einen kleinen Ausgang aus dem Rechnungs-Abschluß für 1865

Nach demselben betrug:

das Gesellschafts-Vermögen	2,286,000	Thlr.
die Jahres-Einnahme	435,000	„
Bezahlt für verstorbene Mitglieder bis Ende 1865	3,555,000	„
Bezahlt für Dividende an die Versicherten	673,000	„

Mitgliederzahl bis Ende September 1866:

9562 Personen mit 10,678,000 Thlr.

Zur unentgeldlichen Vermittelung von Versicherungen ist bereit

der Agent
Herrmann Baecker.

RITTER'S Illustrirtes Kochbuch mit 80 Bildern und 1675 Recepten, ist das *neueste, beste* und *billigste*. Preis nur 1 Thlr.

Vorräthig
in der Buchhandlung von Ernst Lambeck.

Nachstehende von dem berühmten Chemiker Herrn Apotheker **Bergmann** in Paris, 70 Boulevard Magenta, erfundene und bestbewährte Specialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

Theerseife, gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 5 Sgr.

Gichtwatte, bei allen rheumatischen Leiden von überraschender Wirkung, à Paquet 5 und 8 Sgr.

Barterzeugungstinctur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, à Fl. 10 und 15 Sgr.

Eis-Pomade, seit Jahren bekannt und berühmt, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare, à Fl. 5, 8 und 10 Sgr.

Zahnwolle, zum augenblicklichen Stillen jeder Art von Zahnschmerz, à Hülse 2½ Sgr.
Patentirt in den Kaiserl. Franz. Staaten.

Depot für Thorn bei **C. W. Klapp.**

Kölner Dombau-Lotterie 1866.

Ziehung den 9. Januar 1867.

Die Gewinne der diesjährigen Collecte bestehen in:

einem Haupt-Gewinne von	25,000	Thlr.
einem Gewinne von	10,000	„
einem Gewinne von	5,000	„
2 Gewinne von . . . . . 2000 =	4,000	„
2 „ „ . . . . . 1000 =	5,000	„
5 „ „ . . . . . 500 =	6,000	„
50 Gewinnen von . . . . 200 =	10,000	Thlr.
100 „ „ . . . . . 100 =	10,000	„
200 „ „ . . . . . 50 =	10,000	„
1000 „ „ . . . . . 20 =	20,000	„
Kunstwerke im Betrage von	20,900	„
Zusammen	125,000	Thlr.

Jedes Loos kostet einen Thaler Pr. Crt.

Zu beziehen durch den Agenten **Ernst Lambeck.**

Meine Weihnachts-Ausstellung von

Spielwaaren

in der ersten Etage meines Hauses empfehle ich hiermit zu gütigem Besuch. Vorjährige Spielsachen zu herabgesetzten Preisen.

Hermann Elkan am Markt.

In der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** sind stets folgende Kalender pro **1867** vorräthig:

Verschiedene Hauskalender à 5 Sgr.
Dieselben mit Papier durchschossen à 6 Sgr.
Ermländischer Hauskalender 6 Sgr. — Neuhaldenslebener Kalender 8 Sgr.
Trowitzsch's Volkskalender 10 Sgr. — Haus- u. Geschichtskalender 10 Sgr.
Der Bote 10 Sgr., derselbe durchschossen 12½ Sgr.
Steffens Volkskalender 12½ Sgr. — Nationalkalender 12½ Sgr.
Auerbach's Volkskalender 12½ Sgr.
Trewendt's Volkskalender 12½ Sgr. — Die Spinnstube 12½ Sgr.
Gubitz Volkskalender 12½ Sgr. — Deutscher Gewerbskalender 13 Sgr.
Tägliches Notizbuch für Comptoire 17½ Sgr.
Löbe's landw. Kalender in Leinen gbd. 18 Sgr.
Derselbe in Leder gbd. 22½ Sgr.
Schreibkalender 12½ Sgr. — Damenkalender 12½ Sgr
Schreib-Comptoir-Kalender 2½ Sgr.
Derselbe auf Pappe gezogen 5 Sgr.

Briefbogen mit der Ansicht von Thorn, neue Aufnahme, zu haben bei **Ernst Lambeck.**

Gute Kocherbsen bei **R. Werner.**

Bei **Neumann-Hartmann** in Elbing erschien und ist in Thorn in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** vorräthig:

Humoristische Zündnadeln.

Pikante Anekdoten und Soldatengeschichten aus dem Kriege 1866.

Mit vielen Illustrationen.

4 Bog. 8. Preis 5 Sgr.

Keine dieser Zündnadeln krümmt
Einem ein Härchen, sie vertreten
Harmlosen Scherz, und sind bestimmt,
Statt Menschen, nur die Zeit zu tödten.

Gute trockene Kiefern-Strauchhaufen à 15 Sgr.
„ ebenso Knüppel à Klafter 2 Thlr. 20 „
„ Stubben à „ 2 „ 10 „
sind täglich im Walde zu Przysiek bei Thorn zu haben.

Przysiek, im Dezember 1866.

Das Dominium.

Zu der von der Staatsregierung genehmigten Klassen-Lotterie, deren Ziehung

am 13. Dezember d. J.

ihren Anfang nimmt, empfehle ich ganze Loose à 4 Thlr., halbe à 2 Thlr., viertel à 1 Thlr.

Haupttreffer 100,000 rtl., 60,000 rtl., 40,000 rtl., 20,000 rtl., 10,000 rtl., ꝛc. ꝛc.

Amtliche, gestempelte Ziehungslisten, Renovations-Loose, sowie Gewinngelder werden prompt zugesandt. — Man wende sich **direkt** an

Louis Wolff, Hamburg.

Im **Grabiaer Forst**, Schlage **Kuchnia**, ist trockenes

Knüppelholz

à 2 Thlr. 11 Sgr. täglich zu haben.

G. Hirschfeldt.
Culmerstraße.

Schwarzseidene Schürzen, Moirée-Röcke in schwarz und grau empfiehlt

E. Szwaycarska.

Stadttheater in Thorn.

Sonntag, den 9. Dezember. **„Pech-Schulze.“** Original-Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen und 7 Bildern von H. Salingré. Musik von A. Lang.

Montag, den 10. Dezember. Zum ersten Male: Neu! **„Eine kranke Familie.“** oder: **„Doctor Humbugh.“** Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser und W. Dros. Hierauf: Zum ersten Male: Ganz neu! **„Ein Stündchen auf dem Comptoir.“** Posse mit Gesang in 1 Akt von Siegmund Haber.

Die Direktion.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 2. Dezbr. Gustav Carl S. d. Schuhmstr. Horn, geb. d. 12. Novbr.; Ottilie Amalie T. d. Salzwärt. Laups, geb. d. 28. Octbr.; den 4. Decbr. Selma Clara, T. d. Bäckermstr. Diesel, geb. den 3. Novbr.

Getraut: Den 4. Dezbr. Der Arb. Fried. Tessmer, mit Carol. Scheffer.

Gestorben: Den 29. Novbr. Eine vor der Taufe gest. Tochter d. Handschuhmstr. Dressler, 1 M. 2 T. alt, am Lungenschlag; den 30. Novbr. der Eigenth. Ernst Engelhardt 65 J. 11 M. alt, an Altersschwäche; den 4. Dezbr. Selma Clara, T. d. Bäckermstr. Diesel 1 M. 1 T. alt, am Kinnbackenkrampf.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 2. Dezbr. Carl Ludwig, S. d. Eigenth. Wittkopp in Altmocker; Robert Gustav Eduard, S. d. Tischlermstr. Wessel in Altmocker.

Gestorben: Den 4. Dezbr. Die Ww. Elisab. Lentz geb. Mielke in Kulm.-Vorst. 76 J. alt an Altersschwäche; den 5. Dezbr. Rod. Ed., S. d. Eigenth. Bottke in Neumocker 3 M. 22 T. alt am Zahndurchbruch.

Es predigen:

Am 2. Adventsonntage, den 9. Dezember.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Predigtamts-Candidat Gonell.
(Kollekte für das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg)
Militärgottesdienst, 12 Uhr Mittags Herr Garnisonprediger Eilsberger.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
Freitag, den 12. Dezember fällt die Andacht aus.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Nachmittags (wegen einer Beerdigung um 1 Uhr) Herr Pfarrer Dr. Güte. (Missionsvortrag.)
Mittwoch, den 12. Dezember Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Pfarrer Schnibbe.

In der evangelisch-lutherischen Kirche.

Vormittags 9 Uhr Herr Pastor Rehm.
Nachmittags 2½ Uhr Katechisation Derselbe.

(Beilage.)

Beilage zum Thorner Wochenblatt.

Nr. 193. Sonnabend, den 8. Dezember. **1866.**

Provinzielles.

Neumark. (Gr. Gef.) Am 22. d. findet hierselbst unter Vorsitz des Wahlkommissars Herrn Ober-Reg.-Rath Schaffrinski die Landrathswahl statt. Als Wahlcandidaten treten, wie man hört, die Herren Graf v. Posadowski-Wehner, zur Zeit Landrathamtsverweser hierselbst, und der Herr Rittergutsbesitzer Waldow in Samplawa auf. Der erstgenannte Herr hat in diesen Tagen das Rittergut Petersdorf (Mierzynek) hiesigen Kreises käuflich erworben.

Marienburg den 4. Dezember. „N. E. A. Vor einigen Tagen ist auch aus unserm Kreise, angeregt durch den Oekonomen Herrn Fast in Altenau, eine Petition an das Haus der Abgeordneten abgegangen, worin wiederholt die Bitte ausgesprochen wird, beim Staatsministerium zu befürworten, daß die Stenographie nach Stolze'scher Methode als fakultativer Lehrgegenstand in Gymnasien, Realschulen 2c. eingeführt werde.

Inowraclaw. (Kuj. W.) In jüngster Zeit hat Referent so viele nach Polen Ausgewanderte kennen gelernt und ihre Aeußerung über die dortigen Zustände vernommen, aber stets ist das Urtheil ein übereinstimmendes schlechtes gewesen. Auch neulich hatte ich Gelegenheit, eine aus Polen zurückkehrende Familie zu sprechen. Auf die Frage: warum sie nicht in Polen geblieben sind, erwiderte der Familienvater: „Gehen sie selbst hin, und sie werden sich ein richtiges Urtheil verschaffen. Wir wollen in Preußen lieber dreimal verhungern, als in Polen unter der Knute leben." Diese Familie hatte eine schöne Summe Geldes mitgenommen, jetzt aber kehrte sie zerlumpt und ihrer Baarschaft verlustig, traurig nach Preußen zurück.

Bromberg, den 30. Nov. (Gr. Gef.) Hr. Kullack ist mit seiner Gesellschaft glücklich angelangt und macht anscheinend auch gute Geschäfte, doch spielt das Theater in unserem socialen Leben nicht mehr die Rolle, wie in früheren Jahren, wo die Politik ein unantastbares Gebiet war, und der Freiheitsdrang der Presse sich höchstens bis zu einer verwegenen Theaterkritik verstieg, die dann das Hauptereigniß des Tages bildete. Heute bekommen wir kaum eine Bühnenrevue mehr zu sehen. Auch der Musik räumt unsere praktische Zeit in der Hauptsache nur das bescheidene Recht ein, den Kaffee- und Biergenuß zu erhöhen. Wer seine Conzertgroschen zahlt, denkt Wunder, welch' Mäcen er ist. Die Stadt als Gemeinde macht auf den Ruhm keinen Anspcuch, die Frau Musika unter ihren Schutz zu nehmen, sie läßt den lieben Gott und das Militär für dieselbe sorgen. Hr. Prahl, der für seine Kapelle als Unterstützung bisher jährlich 200 Thlr. erhielt, wofür er an den hohen Festtagen auf den öffentlichen Plätzen einen Choral zu blasen hatte, wird sich von Neujahr ab ohne dieselben behelfen müssen, denn die Stadtverordneten haben beschlossen, von Neujahr ab diese Subvention einzuziehen und dafür, was natürlich nicht getadelt werden kann, zwei Rektorstellen an hiesigen Schulen um je 100 Thlr. besser zu dotiren. Beiläufig, was die Schulen betrifft so sei bemerkt, daß unter den Kindern die Masern stark herrschen. In einer Schule der Nachbarschaft liegen von 60 Schülern etwa 20 krank.

Verschiedenes.

— **Berlin.** Ein hiesiger Arbeiter, der seiner drei ausgelassenen Kinder halber zu verschiedenen Malen ermittirt wurde, hatte den klugen Gedanken, sein letztes Baarvermögen für einen ausrangirten Eisenbahn-Waggon 3. Klasse hinzugeben. Diesen hat er mit Erlaubniß des Grundstückbesitzers Wrangel- und Manteuffelstraßenecke auf einer Baustelle placirt und sich mit Frau und Kindern darin häuslich eingerichtet. Er ist jetzt einer der wenigen, die so glücklich sind, weder Miethe noch Miethssteuer und Schornsteinfegergeld bezahlen zu müssen. Wird die Stelle bebaut, so fährt er weiter. Die Baustellenbesitzer geben gern die Erlaubniß zum Aufstellen des Wagens, denn sie haben dann immer Jemand auf dem Platze, der Kauflustigen das Nähere über die Baustelle mittheilen kann. (N. A. B.)

Inserate.

Oeffentliche Anerkennung.

Es sind jetzt mehrere Jahre her, daß mein Mann während seiner Hämorrhoidalkrankheit eine gründliche Heilung durch den Genuß ihrer trefflichen Malzfabrikate erlangt hat, nachdem er schon die Hoffnung aufgegeben hatte, je wieder kurirt zu werden. Jetzt ist er durch Ihre und Gottes Hülfe volständig hergestellt. Aber leider bin ich selbst jetzt kranl und bedarf der Hülfe, denn ich leide am Unterleibe. Es ist mir der Genuß von Bier und Kaffee ärztlich untersagt, dagegen Ihr Malzfabrikat angerathen. Ihre Malzgesundheits-Chokolade hat mich bereits außerordentlich gestärkt; ich soll dieselbe statt des Kaffees trinken und finde sie im Geschmacke und Wirkung auf meinen Gesundheitszustand ausgezeichnet. Weil ich aber zu meiner Kur beider Fabrikate bedarf, so bitte ich um Zusendung, sowohl von Malzextrakt als Malz-Chokolade, da beide Fabrikake eine außerordentliche Heilkraft besitzen, und jedes in seiner Art höchst angenehm schmeckt 2c.

Berlin, 23. Oktober 1866.

Frau Schlossermstr. **Blume**, Bischofstr. 24.

An den Hoflieferanten Herrn Johann Hoff,
Neue Wilhelmsstr. 1 hier.

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: **Malz-Extrakt-Gesundheitsbier, Malz Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons 2c.,** halte ich stets Lager.

R. Werner, in Thorn.

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle ich das in meinem Verlage erschienene

Thorner Gesangbuch.

Dasselbe ist sowohl auf gewöhnlichem als auf feinem Velin-Druckpapier in allen möglichen Einbänden zu haben und zwar zu 15 Silbergr.., 17½ Sgr. ohne Goldschnitt, zu 1 Thlr. 5 Sgr. mit Goldschnitt und reicher Deckelvergoldung, zu 1 Thlr. 15 Sgr. in Leder mit Goldschnitt und reich vergoldet. Feinste Einbände zu 2 Thlr. 10 Sgr. bis 3 Thlr. 15 Sgr. (Sammet-Einbände).

Ernst Lambeck.

Allerneueste grosse

Capitalien-Vertheilung von 2 Million 523,000 Mark,

bei welcher

nur Gewinne

gezogen werden,
genehmigt und garantirt von der
Staats-Regierung.

Ein Staats-Original-Loos kostet **4** Thaler Pr. Court
Zwei Halbe do. Loose kosten **4** „ „
Vier Viertel do. do. do. **4** „ „
Acht Achtel do. do. do. **4** „ „

Bei Entnahme von 11 Loosen sind nur 10 zu bezahlen.

Unter 16,400 Gewinnen befinden sich Haupttreffer v. Mark 250,000, — 150,000 100,000, — 50,000, — 25,000, — 2 mal 20,000, — 17,500, — 2 mal 15,000, — 2 mal 12,500 — 2 mal 10,000, — 1 mal 7500, — 4 mal 5000, — 7 mal 3750, — 1 mal 3000, — 85 mal 2500, — 5 mal 1250, — 115 mal 1000, — 5 mal 750, — 120 mal 500, — 230 mal 250, — 10,700 mal 117 Mark etc. etc.

Beginn der Ziehung am 13. Decbr. d. J.

Unter meiner in weitester Ferne bekannten und allgemein beliebten Geschäftsdevise:

„Gottes Segen bei Cohn!"

habe ich bereits ein und zwanzigmal das grosse Loos und jüngst am 14. v. Mts. schon wieder den allergrössten Hauptgewinn ausbezahlt.

Das anhaltende Glück meines Geschäfts zeigt sich also bei jeder Gewinnziehung!

Auswärtige Aufträge mit Rimessen in allen Sorten Papiergeld oder Freimarken oder gegen Postvorschuss führe ich selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach der Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

Der **„Daubitz-Liqueur"** **hat die Probe seiner Vorzüglichkeit** längst bestanden und dürfte es jetzt nur wenige Haushaltungen geben, in denen er sich nicht als das **probateste Hausmittel gegen Unpäßlichkeiten mancherlei Art dauernd bewährt hätte.**

*) Der Liqueur ist zu haben bei
R. Werner in Thorn.

Pommade de Glycerine gelatineuse.

Eine der verbreitetsten Krankheiten der Kopfhaut ist die Kleinflechte, welche in einer trockenen Abschuppung der Kopfhaut besteht und dadurch eine Zerstörung des Haarbodens und des Haarwuchses mit sich bringt.

Die **gelaniteuse Glycerin-Pommade** ist consolidirtes Glycerin, und zwar durch solche Stoffe consolidirt, welche nährend auf den Haarwuchs wirken, und ist daher dieses neue Produkt als das beste Haarwuchsbeförderungs- und Erhaltungsmittel ohnstreitig aufs Wärmste zu empfehlen.

In Flacon à 6 Sgr. bei
D. G. Guksch.

Amerikanisches

Fleckwasser,

Eine neue, helle, fast geruchlose Flüssigkeit zur sofortigen leichten Entfernung aller Flecken aus Seide, Wolle, Tuch und anderen Stoffen, sowie zur Reinigung von Lederhandschuhen.

Dieses für alle Hauhaltungen unentbehrliche Mittel empfiehlt in Flacon à 2½ Sgr.

D. G. Guksch.

Mit hoher Genehmigung der Königl. Preuß. Regierung

beginnt am 12. Dezember c. a. die Prämien u. Gewinnziehung der **Frankfurter großen Geldverloosung.** Das Gesammtkapital beträgt 1 Million 647,600 Gulden Silber und der größte Gewinn ist mit Prämie

114,000 Thaler

Unter den Prämien befinden sich Gewinne, deren Haupttreffer unbedingt sein muß, 114,000, 80,000, 65,000, 62,000, 60,500: 60,000 oder 59,000 Thlr.

Unter den 12,500 Gewinnen befinden sich Hauptgewinne von 57,000, 22,800 14,000, 2mal 11,400, 2mal 500, 6800, 3mal 5700, 2mal 3400 Thlr. u. s. w.

Das ganze Capital von 1,647,600 Gulden muß bis zum 2. Mai 1867 ausgespielt, — die vorstehenden Gewinne müssen den Theilnehmern zugefallen, und sämmtliche Nummern aus dem Glücksrade gehoben sein, wobei Theilnehmern noch 18400 Freiloose ertheill werden.

Jedem Theilnehmer wird die amtliche, mit Regierungsstemel versehene Liste **gratis** zugeschickt, in welcher seine Nr. erschienen. —

Es kostet 1 ganzes **Original-Loos** Rthlr. 4
1 halbes „ „ „ 2
1 viertel „ „ „ 1

Bestellungen unter Beifügung des Betrages oder gegen Postnachnahme werden prompt ausgeführt und ein Exemplar des Planes gratis beigefügt durch

B. Helfrich,
vis à vis der Loge Socrates.
in Frankfurt a. M.

Preiswerthes **Eau de Cologne,** stets verbessert, u. der **unbefangenen** Prüfung wohl werth, — (die Flaschen haben nämlich keine **fremde** Garnituren,) — wird hiermit von mir bestens empfohlen.

Louis Horstig.



Gediegene und nützliche Hausbibliothek für alle Stände des deutschen Volks!

Bildung ist Macht!

hat das 19. Jahrhundert auf seine Fahne geschrieben. — Bildung tritt versöhnend zwischen Hoch und Niedrig, zwischen Arm und Reich; sie lehrt uns im Leben die Stelle fordern, zu der wir berechtigt sind; sie öffnet uns die Tempel der Kunst und des Wissens, leitet uns an, von dem Kapitale unsrer Geschicklichkeit und Kunst den größtmöglichen Vortheil zu ziehen und erlöst uns von Aberglauben und Vorurtheilen. Und darum ist

Bildung anch Glück!

Und dazu soll unser Werk **„Himmel und Erde"** (**Volks-Kosmos**) beitragen. Es soll ein Volksbuch sein, uns in allgemein verständlicher und in angenehm-unterhaltender Weise über Alles im All durch Wort und Bild belehren, ohne besondere Vorkenntnisse von uns zu fordern.

An der Hand bewährter Forscher und Denker werden wir den Erdball sich entwickeln sehen, in seine tiefsten Tiefen dringen, seine Berge besteigen, seine Thiere, Metalle, seine Pflanzenwelt, sowie Leben und Sitten seiner Bewohner erschauen; wir werden die Geheimnisse des Meeres, dessen tausendgestaltige Geschöpfe, dessen Schrecken und dessen Perlen, wir werden die Lüfte, Wind und Wetter, das Licht und seine Farben, Sonne und Mond und die ganze Sternenwelt kennen lernen — — solch ein Werk muß, soll es seinen schönen Zweck erreichen und allgemeine Theilnahme erregen, das Beste an Text und bildlicher Darstellung bringen und durch seinen Preis Jedermann zugänglich sein.

Wir erfüllen diese Bedingungen

Es sind für die verschiedenen Wissens-Fächer Autoritäten gewonnen worden, deren Namen dafür bürgt, daß dem Publikum eben nur das Vorzüglichste dargereicht wird. Die Illustrationen werden von vorzüglichen Künstlern ausgeführt, und der Preis des Werkes ist so überaus billig gestellt, daß die Anschaffung auch dem Wenigbemittelten leicht werden muß.

Nachstehende Werke bilden die Gesammtheit von „Himmel und Erde" (Volks-Kosmos):

Der Himmel. (Populäre Astronomie) Von J. H. Mädler. Mit Farbendrucktafeln und den Text gedruckten Abbildungen.
Die Völker Europas. Von J. Kohl mit Farbendrucktafeln und Vignetten.
Skizzen aus dem Thiergarten. Von G. Jäger, Direktor des Wiener Thiergartens. Mit nach der Natur gezeichneten Thierbildern.
Völkerbilder aus der alten Welt. Von Ferdinand Schmidt. Mit Illustrationen Münchner Künstler.
Physikalische und chemische Unterhaltungen. Von O. Uhle. Mit in den Text gedruckten Abildungen.
Das Kleid der Erde. (Populäre Botanik.) Von Karl Fischer. Mit Farbendrucktafeln und zahlreichen Illustrationen.
Die Kunst, gesund zu sein. Von Dr. med. Dornblüth mit den Text gedruckten Holzschnitten.
Das Leben im Wasser und das **Aquarium.** Von G. Jäger. Mit Farbendrucktafeln und zahlreichen Illustrationen
(In Vorbereitung: „Poetischer Bildersaal" — „Das Leben in der Luft" 2c.)

Die Ausstattung ist eine glänzende. Die Illustationen sind schön und künstlerisch gehalten. In Farbendruck ausgeführte Tafeln und dem Texte eingedruckte treffliche Holzschnitte werden der Phantasie und dem Verständnisse zu Hülfe kommen und den Werken zum besoudern Schmucke gereichen.

Ungeachtet des gediegenen Inhalts, der glänzenden Ausstattung und des billigen Preises, erhalten die Abonnenten auf das Ganze mit der Schlusslieferung, gleichsam als poetische Krönung eine

Gratis-Prämie.

von höchster Bedeutung: die unvergleichlichen Schöpfungen unseres nationalen Dichters:



(Cotta'sche Original-Ausgabe).

Das Werk ist vollstundig in 75—80 Lieferngen — alle 8—14 Tage erscheint eine Lieferung, zum Preise von 6 Sgr.

Wem Bildung und Pflege von Geist und Gemüth Bedürfniß geworden, wer es erkennt, daß Bildung Macht ist, der wird finden, daß ihm in „Himmel und Erde" für wenige Groschen eine Fülle der unterhaltendsten und gediegensten Belehrung zugeführt wird, daß er sich damit eine fortwährend anwachsende prächtig ausgestattete Hausbibliothek von bleibendem Werthe gründet und überdies gratis erwirbt: die Werke Schillers, des als edelsten nationalen Schatz.

Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen an und legt die erschienenen Hefte zur Ansicht vor.

In Thorn bei *Ernst Lambeck.*

Trockne Bonquets

habe ich so wie im vorigen Jahre Herrn Oskar Guksch, Conditor Herrn Tarrey, in Commission gegeben, auch nehmen dieselben Bestellungen auf frische Bouquets und andere in mein Fach schlagende Artikel entgegen.

H. Zorn,
Kunstgärtner.

Bock-Auction

zu Grubno bei Culm.

Den 15. Januar 1867 Mittags 12 Uhr werden 32 1 und 2jährige Merino-Kammwoll-Böcke (halbblut Rambouillet) meistbietend verkauft.

Die Schäferei kanv jederzeit besichtigt werden.

C. Ruperti.

Bestes **Petroleum** billigst bei

Friedr. Zeidler.

Kgl. Preuß. Lotterie-Loose

zur bevorstehenden **ersten** Klasse am 9. Januar $^{1}/_{1}$ 18$^{1}/_{3}$ rtl., $^{1}/_{2}$ 9$^{1}/_{6}$ rtl., $^{1}/_{4}$ 4$^{7}/_{12}$ rtl., $^{1}/_{8}$ 2$^{1}/_{3}$ rtl., $^{1}/_{16}$ 1$^{1}/_{6}$ rtl., $^{1}/_{32}$ 20 sgr., $^{1}/_{64}$ 10 sgr. verkauft und versendet **alles auf gedruckten Antheilscheinen**, gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages

die Staats-Effekten-Handlung von

M. Meyer in Stettin.

In letzter Lotterie fielen in obiges Debit 15,000 Thlr. auf Nr. 56,199.

Neue Malaga-Citronen und Steyrische Pflaumen in bester Qualität empfiehlt

Friedr. Zeidler.

Am 2. Januar 1867

findet die Ziehung der von der Regierung gegründeten und garantirten

großen Capitalien-Verloosung

öffentlich im Beisein von Regierungsbeamten statt.

Hauptgewinne, welche in bevorstehender **einen Ziehung effectiv** gewonnen werden müssen:

Fl. 250,000, 40,000, 20,000, 5000, 2500 2c. 2c.; der niedrigste Gewinn ist **fl. 155.**

Ein ganzes Loos kostet 4 Thlr.
Ein halbes Loos „ 2 „
Ein viertel Loos „ 1 „

Gefällige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrags oder Postnachnahme sofort ausgeführt. Pläne und Ziehungslisten jedem Theilnehmer pünktlichst und unentgeltlich zugesandt.

Man beliebe sich haher baldigst und direct zu wenden an

H. A Schneider,

Handlungshaus in **Frankfurt a. M.**

NB. Briefmarken und Coupons sowie Wechsel auf Frankfurt a. M. werden in Zahlung angenommen.

Neue Berliner **Pianinos**, auch alte Flügel und Tafelformate, Violin- und Guitarrensaiten auch Harmonikas sind zu verkaufen bei **J. Kluge** Katharinenstraße Nr. 207.

Eine neue Sendung schöner Ballblumen, Morgenhauben, Stulpen in Leinen, Tafft, Sammet und Tibet, Shawls in Seide und Wolle, wollne Fanchon und Tücher, wie noch viele andere Gegenstände, empfehle ich zu billigen Preisen.

E. Szwaycarska.

Gänzlicher Ausverkauf.

Umzugshalber bin ich genöthigt mein vorräthiges Waaren-Lager bestehend in allen Arten **Lampen, Kaffee-Maschinen, Küchen-Geschirr** in Blech und Messing, Bade-Apparate 2c. 2c. unter dem Kostenpreise zu verkaufen, und bitte daher ein geehrtes Publikum gütigst davon Gebrauch zu machen.

H. Meinas,
Klempnermeister.

NB. Bestellungen so wie Reparaturen werden bis auf Weiteres prompt wie sonst noch ausgeführt.

Kgl. Preuß. Lotterie-Loose

zur bevorstehenden 1. Kl. am 9. u. 10. Januar k. J. **$^{1}/_{1}$ 16 rtl., $^{1}/_{2}$ 8 rtl., $^{1}/_{4}$ 4 rtl., $^{1}/_{8}$ 2 rtl., $^{1}/_{16}$ 1 rtl., $^{1}/_{32}$ 15 Sgr., $^{1}/_{64}$ 7$^{1}/_{2}$ Sgr.** verkauft und versendet **alles auf gedruckten Antheilscheinen** gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages

Wolff H. Kalischer.
440. Breitestr. 440.

Mein **Ausverkauf** zu herabgesetzten Preisen wird fortgesetzt. Die jetzt so beliebten Linsey-Woolsey $^{6}/_{4}$ breit offerire ich à Elle 9$^{1}/_{2}$ Sgr. Auch verkaufe ich goldne und silberne Uhren aus

Simon Leiser.

Waldwoll-Waaren, frischester heilkräftiger Qualität, sind wieder eingetroffeu und halte ich solche den an Gicht, Rheumatismus und dergleichen Uebeln Leidenden zur Beachtung bestens empfohlen. Zeugnisse und Gebrauchsanweisungen gratis. Die alleinige Niederlage für Thorn und Umgegend bei

C. Petersilge.

Beste Koch- und Futtererbsen

bei **N. Neumann.**

So eben erschien und ist in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** vorräthig:

Humoristisch-satyrischer

Volks-Kalender

des Kladderadatsch

für 1867.

Preis 10 Sgr.

Eine Parthie **Weidenfaschinen** verkauft billig **Lange**, Böttchermstr. Schuhmacherstr.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck**.